

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 84 (1951-1952)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet oder
über die Grosse Scheidegg nach Rosenluis-Meiringen.
zu stark ermässigten Fahrpreisen.

Auskunft erteilt Telefon (036) 322 84

32

Auch die Buben

sollen für den Sommer richtig gekleidet
sein, Baumwollkleidli ab Franken 19.80
Burgunder-Chitteil, Farmerli, Turnhosen
Manchesterhosen.
Howald weiss, was Buben brauchen !



72



Kurhaus

Panorama Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc.
Jurawanderungen

Lebendige Geographie

Massenlager, Gute und billige Verpflegung.

Theo Klein Telefon (065) 2 17 06

108

Bild u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG
**HANS
HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 15 64

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Bern-Stadt des BLV. Hauptversammlung Mittwoch, den 9. Mai, 16 Uhr, im Hotel Bristol, 1. Stock. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Ersatzwahlen. 4. Jahresbericht. 5. a. Rechnungsablage; b. Voranschlag und Jahresbeitrag für 1951/52. 6. Tätigkeitsprogramm. 7. Verschiedenes. Anschliessend: Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse: Bern-Stadt. Wahl eines Delegierten infolge Todesfall.

Sektion Bern-Stadt des BLV. Biologie-Kurs. I. Exkursion: Samstag, den 5. Mai, Ziel: Könizbergwald, Leitung: Herr Dr. Ed. Frey, Seminarlehrer, Sammlung der Teilnehmer um 14.15 Uhr, bei der Tram-Endstation Fischermätteli. Kolleginnen und Kollegen aller Stufen werden zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.

Sektion Aarwangen des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch, den 9. Mai, 14 Uhr, im Hotel Kreuz in Langenthal. Traktanden: 1. Geschäftliches (Protokoll, Ersatzwahlen in den Sektionsvorstand, Mitteilungen, Verschiedenes); 2. Orientierung über den Entwurf des neuen Primarschulgesetzes durch Kollege Grossrat Max Bühler, Langenthal; 3. Diskussion.

Der Vorstand

Sektion Büren des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch, den 9. Mai, im Restaurant zur Post in Büren a. A., um 14 Uhr. Verhandlungen: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Abgeordnetenversammlung vom 26. Mai 1951; 4. Verschiedenes.

Sektion Saanen des BLV. Synode, Freitag, den 11. Mai, 13.30 Uhr, in der Kirche von Saanen. Verhandlungen: 1. Geschäftliches im Schulhaus: Ersatzwahl, Verschiedenes. 2. Musikvortrag und Erläuterungen von Kollege F. Gerber, Zwissimmen: Studien an J. S. Bachs Orgelkompositionen.

Sektion Seftigen des BLV. Hauptversammlung Donnerstag, den 17. Mai, um 9 Uhr, in Zimmerwald, Gasthof Löwen, I. Geschäftliches Teil: Jahresbericht, Mutationen, Jahresrechnung, Beiträge. II. Darbietungen des Lehrergesangsvereins und Vortrag von Herrn Rutishauser, Zürich, über das Jugendschriftenwerk mit Ausstellung. III. Nach dem Mittagessen gemeinsame Wanderung auf die Bütschelegg, daselbst gemütliches Beisammensein. (Die Autofahrer sind wohl so freundlich und setzen sich mit Kolleginnen und Kollegen in Verbindung, die weniger gut zu Fuss sind.)

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Burgdorf des Lehrerinnenvereins. Hauptversammlung Mittwoch, den 9. Mai, 14 Uhr, im Casino Burgdorf. 1. Die statutarischen Geschäfte. 2. Frl. Dr. E. Merz, Thun, spricht über Ricarda Huch. Gäste willkommen.

Sektion Bern und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Kurs: Das Singen auf der Unterstufe. Kursleiter: Herr Fritz Indermühle. 5mal, jeweils Donnerstags von 16.30 bis 18 Uhr im Singsaal des Mädchensekondarschulhauses Sulgeneckstrasse 26. Beginn: 10. Mai. Mitbringen: Liedersammlung für die Unterstufe der Primarschule (1938), Röslichranz, Liedersammlung von A. und K. Stern, Die Goldene Brücke, Bärenreiterverlag. Nichtmitglieder bezahlen ein Kursgeld von Fr. 5.-. Besuch des ganzen Kurses ist erwünscht. Die Kolleginnen sind freundlich dazu eingeladen. Mit Rücksicht auf den Singkurs fällt der « Höck » im Capitol, im Sommerquartal aus.

Sektion Oberrargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Handarbeitskurs von Frl. Gullotti zur Einführung in den neuen Handarbeitsplan im 3. und 4. Schuljahr im « Turm »

Langenthal, Samstag, den 12. Mai, um 8.30 Uhr. Anmeldung an die Präsidentin, Lydia Böhlen, Ochlenberg, Tel. 5 92 10. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Sektion Thun des Evangelischen Schulvereins. Anlässlich der Hauptversammlung hält Herr A. Fankhauser, Direktor des Seminars Muristalden, Bern, Samstag, den 5. Mai, um 15 Uhr, im Singsaal des Sekundarschulhauses in Steffisburg einen öffentlichen Vortrag über: Die psychologische Testprüfung im Dienste der Berufswahl (mit Lichtbildern). Jedermann ist freundlich eingeladen!

Lehrergesangsverein Burgdorf. Hauptprobe in der Stadtkirche Thun: Samstag, den 5. Mai, punkt 16 Uhr. Aufführungen der Es-dur-Messe von Schubert: Samstag, 5. Mai, und Sonntag, 6. Mai, je 20 Uhr, in Thun. Probe für das Herbstkonzert: Donnerstag, den 10. Mai, 17.15 Uhr im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Brahms-Requiem.

Lehrergesangsverein Seftigen. Hauptversammlung und Probe Freitag, den 11. Mai, 17 Uhr, in Mühlethurnen. Aktiv- und Passivmitglieder sind herzlich eingeladen.

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Probe, Samstag, den 5. Mai, 13.15 Uhr, Sopran und Alt, 14.45 Uhr, Tenor und Bass.

Lehrergesangsverein Oberrargau. Probe, Dienstag, den 8. Mai, punkt 17.30 Uhr, im Theater Langenthal. (Matthäus-Passion von Schütz.)

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag, von 17 Uhr an, in der Eigerturnhalle in Thun. Alte und neue Mitglieder immer willkommen.

Lehrerturnverein Oberrargau. Ausserordentliche Hauptversammlung Dienstag, den 8. Mai, 15.30 Uhr, im « Kreuz », zu Langenthal. Traktandum: Kantonaler Lehrerturntag Ende August in Langenthal. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Lehrerturnverein Oberrargau. Jeden Dienstag Übung um 14 Uhr, in Langenthal. Neue Mitglieder und Gäste natürlich willkommen!

89. Promotion. Monatshöck: Samstag, den 5. Mai, ab 16 Uhr, im Sternenbergstübli.

Freie Pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft im « Turm » in Langenthal: Mittwoch, den 9. Mai, 14.15 Uhr, Aussprache unter Leitung von Prof. Eymann: Turnen, Gymnastik, Eurythmie. Interessenten willkommen!

Sozialdemokratischer Lehrerverein. Besuch des Planwettbewerbes für die neuen Schulhäuser Steigerhubel und unteres Murifeld im Singsaal der Mädchenschule Marzili. Sammlung: Samstag, den 5. Mai, um 14.30 Uhr, vor dem neuen Marzili-schulhaus. Führung durch Herrn Dr. E. Anliker, städtischer Baudirektor. Freundliche Einladung an Kolleginnen und Kollegen.

Bernische botanische Gesellschaft. Sommerexkursionen 1951. Sonntag, den 20. Mai: Exkursion an die Lötschberg-Südhalde. Besammlung: 6.35 Uhr beim Billettschalter Bern-Hbf. Bern ab: 6.49 Uhr. Hohtenn an: 8.54 Uhr. Aufstieg zur Alp Tatz (1470 m). Mittagessen aus dem Rucksack oder auf Anmeldung Raclette im Hotel Wylerhorn. Weitermarsch zur Spielbiel-alpe (1473 m). Abstieg nach Hohtenn. Hohtenn ab: 18.34 Uhr. Bern an: 20.24 Uhr. Bergausrüstung. Leitung: Herren Prof. W. Rytz und H. Zwicky. Kosten für Bahnfahrt: Fr. 13.- bis 15.-, je nach Teilnehmerzahl. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 16. Mai, an Herrn H. Zwicky, Cyrostrasse 7, Bern (Tel. 4 09 13).

Das Ziel Ihrer diesjährigen Schulreise

Gutes Hotel. Moderne Massenlager. Spezialpreise für Schulen

Auskunft Direktion M.O.B. Montreux

ROCHERS-DE-NAYE

der schönste Aussichtspunkt der Westschweiz ob Montreux

(2045 m über Meer) Waadtländer Rigi

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires Fr. 15.-, 6 mois Fr. 7.50. **Annonces:** 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	67	Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen	70	L'analyse du caractère	74
Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois	67	Schulfunksendungen	71	Nouveau règlement concernant les abonnements de la «Schulwarte»	75
Übertrittsfragen	68	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein ..	71	Divers	75
Stellvertretungskasse für bern. Mittellehrer	69	Verschiedenes	71	A l'Etranger	75
		A propos des Droits de l'homme	73	Sekretariat – Secrétariat	76

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 26. Mai 1951, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaal des Berner Rathauses.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn J. Cueni, Zwingen.
2. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 13. Mai 1950 (siehe Berner Schulblatt Nr. 9 vom 27. Mai 1950).
3. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte: a. des Kantonalvorstandes; b. der Pädagogischen Kommission; c. des Berner Schulblattes.
6. Rechnungen der Zentralkasse, des Hilfsfonds und der Stellvertretungskasse. Vergabungen.
7. Voranschlag für das Jahr 1951/52 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
8. Wahlen: a. Ein Mitglied des Bureaus der Abgeordnetenversammlung für den Rest der Amtsdauer bis zum 30. Juni 1954: Vorschlag des KV: Montavon, Cœuve. b. Zwei Abgeordnete in den SLV.
9. Wiederaufnahme von Mitgliedern.
10. Vertrag mit dem Bernischen Haushaltungslehrerinnenverband.
11. Stellungnahme des BLV zur Primarschulgesetzvorlage.
12. Besoldungsfragen: Berichterstatter: Der Zentralsekretär.
13. Antrag der Sektion Interlaken betreffend Pädagogische Kommission. (Siehe Artikel in Nr. 53 vom 31. März 1951, Seite 795).
14. Statutenänderung betreffend Hypothekendarlehen.
15. Arbeitsprogramm 1951/52.

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Samedi, le 26 mai 1951, à 9 heures, à la salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne.

Ordre du jour:

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués: M. J. Cueni, Zwingen.
2. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 13 mai 1950 (voir «L'Ecole Bernoise» n^{os} 10 et 12 des 3 et 10 juin 1950).
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels: a. du Comité cantonal; b. des commissions pédagogiques; c. de «L'Ecole Bernoise».
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours et de la Caisse de remplacement. Dons.
7. Budget pour l'année 1951/52 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.
8. Nominations: a. d'un membre du Bureau de l'assemblée des délégués pour la durée de la période courante jusqu'au 30 juin 1954: proposition du Comité cantonal: M. Montavon, Cœuve. b. de deux délégués de la SSI.
9. Réadmission de membres.
10. Contrat avec l'Association bernoise des maîtresses ménagères.
11. Attitude de la SIB concernant le projet de loi sur l'école primaire.
12. Questions de traitement. Rapporteur: le secrétaire central.
13. Proposition de la section d'Interlaken concernant la Commission pédagogique (voir «L'Ecole Bernoise» n^o 53 du 31 mars 1951, page 795).
14. Modification des statuts concernant des prêts hypothécaires.

16. Kenntnisnahme von der Statutenänderung des BGV.
17. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich nach dem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant zur Schmiedstube, Zeughausgasse 7, am Nachmittag wieder aufgenommen werden müssen.

Der Präsident der Abgeordnetenversammlung des BLV:

J. Cueni

15. Programme d'activité 1951/52.
16. Modification des statuts de la SPG.
17. Divers et imprévu.

Les délibérations devront probablement être reprises après le dîner qui aura lieu à la Schmiedstube, Zeughausgasse 7, Berne.

Le président de l'assemblée des délégués de la SIB:

J. Cueni

Übertrittsfragen

Die Kommission für Übertrittsfragen der Sektion Oberland des BMV erachtet es als ihre Pflicht, von Zeit zu Zeit an dieser Stelle über ihre Arbeit Rechenschaft abzulegen. Dieser Artikel möchte zudem die andern Sektionen des BMV auf einige der dringendsten Probleme hinweisen, er möchte aber auch die Primarlehrerschaft in diese Diskussion miteinbeziehen.

Die Sektion Oberland des BMV hat an der letzten Abgeordneten-Versammlung die folgenden drei Anträge vorgebracht:

Antrag 1. In allen Sektionen des BMV sollten ähnliche Kommissionen gebildet werden wie in der Sektion Oberland. Diese hätten den Auftrag, den Fragenkomplex Übertritt und Verhältnis zur höhern Mittelschule zu besprechen und Vorschläge zu unsern und weiteren Forderungen auszuarbeiten. Die Präsidenten der Kommissionen könnten einen Gesamtausschuss bilden, um Stellungnahme und Vorschläge des gesamten BMV zusammenzufassen.

Antrag 2. Es sollte allen Lehrersektionen des BLV und des BMV die Möglichkeit geboten werden, sich zu gegebener Zeit über die neuen Schulgesetze, auch über das Gymnasialgesetz, wenn es einmal so weit ist, zu orientieren und dazu Stellung zu nehmen.

Antrag 3. Der Kantonalvorstand wird gebeten, zu gegebener Zeit eine kantonale Kommission zu bestellen, die den ganzen Fragenkomplex von zentraler Stelle aus behandeln kann und einsatzbereit ist, wenn die Behandlung der in Arbeit befindlichen Schulgesetze dies nötig erscheinen lässt.

Diese drei Anträge sind vom Kantonalvorstand zur Prüfung entgegengenommen worden. Mit Genugtuung wurde in der Kommission zur Kenntnis genommen, dass auf Seite der höhern Mittelschulen die Bereitschaft zu Besprechungen der Übertrittsschwierigkeiten vorhanden ist und dass nach der Abgeordnetenversammlung auch schon positive Vorschläge zu einem Abbau dieser Schwierigkeiten und zu vermehrter Rücksichtnahme auf den Stoffumfang der Landsekundarschulen gemacht worden sind.

Inzwischen hat die Kommission in zwei weiteren Sitzungen ihre Arbeit fortgesetzt und einzelne Fragen, die mit dem Übertritt in höhere Mittelschulen im Zusammenhang stehen, erneut und ausgiebig besprochen. Die Ergebnisse dieser Besprechungen — wenn man sie Ergebnisse nennen darf — sollen nachstehend kurz skizziert werden:

1. Die Kommission hat festgestellt, dass durch die Errichtung eines Gymnasiums in Thun der Übertritt begabter Mittelschüler aus dem Oberland an ein Gym-

nasium bedeutend erleichtert würde, um so mehr als das Gymnasium Thun auf den Stoffumfang der Landsekundarschule weitgehend Rücksicht nehmen will.

2. Trotzdem verliert das Gebiet «Übertritte» keineswegs an Aktualität, schon deswegen, weil es sich nicht um ein spezifisch oberländisches Problem handelt.

3. Unnatürliche Erhöhungen der Anforderungen beim Übertritt, sei es von der Primar- in die Mittelschule oder von dieser in die höhere Mittelschule werden von den betreffenden Schulen unter Zwang von aussen vorgekommen: Zwang durch starken Zudrang, Anforderungen der Lehrmeister, vor allem aber wegen einem «Stoffdruck», der sich in unserm ganzen bernischen Schulsystem von oben nach unten fortpflanzt, ein Stoffzwang, der den Gymnasien von der Universität her übermittelt wird, dessen erste Auswirkung die Errichtung besonderer Progymnasien, dessen letzte Auswirkung die oft gehörte Forderung des Primar- und Mittelschullehrers an die Unterschullehrerin ist, das «kindliche» Spielen und das «ewige» Märchenerzählen mit den Kleinen zu unterlassen und lieber die Fächer zu fördern, die für den Übertritt in die Sekundarschule massgebend seien.

4. Es wäre nun sinnlos, nur das Mittelstück aus dieser Reihe, den Übertritt von der Mittelschule in die höhere Mittelschule, herauszugreifen und dort die Forderungen auf ein vernünftiges Mass herabzusetzen.

5. Vielmehr wird es notwendig sein, den ganzen Aufbau unseres Schulwesens nach dem Grundsatz «von unten nach oben» zu reorganisieren, im Sinne einer vernünftigen Dosierung dessen, was von einem Viertklässler, aber auch hinauf bis zur Universitätsreife und zur Seminar-Patentprüfung billigerweise verlangt werden darf.

6. Wenn die einen Anforderungen von den höhern Schulen her kommen, so kommen andererseits solche auch von den Lehrmeistern. Diese Anforderungen sind geeignet, den Unterricht in den Primar-Oberklassen bei Gewerbe- und Handelskreisen herabzuschätzen, auf der andern Seite führen sie zu jener masslosen Überschätzung der Sekundarschulbildung, an der sowohl die überfüllte Sekundarschule wie auch die ausgesiebte Primarschule gleichermassen kranken. Dies ist eine durch und durch abwegige Entwicklung.

Hier muss von allen Seiten her eingehende Aufklärung einsetzen. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum ein guter Primarschüler, der schon in der Primarschule Französischunterricht genossen hat (es gibt im Oberland eine ganze Reihe von Lehrkräften, die diesen Fremdsprachunterricht ehrenamtlich und zusätzlich erteilen), der überdies ein Jahr Welschland absolviert hat, nicht für eine Berufslehre geeignet sein sollte.

7. Man halte sich vor Augen, dass es für die Kinder jener Bergdörfer, die selber keine Sekundarschule haben, nicht eine Frage der Intelligenz und der Eignung, sondern nur eine solche des Geldsäckels ist, ob sie eine Sekundarschule besuchen können. Die gleiche Art der Auslese stellt sich weiter oben ein, wenn der klaffende Spalt zwischen Landsekundarschule und höhern Mittelschulen durch zusätzliche Nachhilfsjahre überbrückt werden muss. Um gerade diese Probleme richtig zu beleuchten und anzupacken, wird es sehr wichtig sein, wie die zu bildenden Kommissionen zusammengesetzt sein werden. Nicht die voll ausgebaute Sekundarschule, sondern die zwei- oder dreiklassige Landsekundarschule erlebt die asozialen Auswirkungen überspitzter Anforderungen am stärksten. Diese Schulen sollten also auch in jenen Kommissionen gut vertreten sein.

8. Neben der Forderung eines Abbaus, der oben beginnen muss, müssen wir ganz deutlich die Forderung stellen, dass gerade in Mathematik und Latein, aber auch im Französisch, die Vorbereitung, also auch die Lehrmittel vereinheitlicht werden müssen und zwar mit der Absicht, zu dem Stoffumfang zurückzukehren, den die Landsekundarschule bei vollem Einsatz und zusätzlichem fakultativen Unterricht in Mathematik und Latein zu bewältigen im Stande ist.

In diesem Sinne wird die Übertrittskommission der Sektion Oberland ihre Arbeit fortsetzen. Wir hoffen zuversichtlich, dass recht bald die Kommissionen anderer Sektionen ihre Arbeit aufnehmen und den Übertrittsproblemen, die ihnen besonders dringlich scheinen, ihre Aufmerksamkeit widmen können. *Viktor Boss*

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer

Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, den 19. Mai 1951, um 15.15 Uhr im Hotel de la Poste, Neuengasse 43, I. Stock, in Bern

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 20. Mai 1950.
2. Jahresbericht.
3. Jahresrechnung und Geldanlage.
4. Festsetzung der Jahresprämien.
5. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1950

1. Statistisches und Hauptzahlen der Jahresrechnung

Mitgliederbestand 1949	725
Eintritte im Rechnungsjahr	43
Austritte im Rechnungsjahr	21
Mitgliederbestand Dezember 1950.	747
Stellvertretungsfälle	159
(Vorjahr 171)	

	Kassa	1950	1949
	Einnahmen	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge		24 162.50	24 326.25
Zinsen		2 714.50	2 824.10
Eintritte und Einkaufssumme		2 336.90	—
Total		29 213.90	27 150.35

	Ausgaben	Fr.	Fr.
Stellvertretungen		23 017.80	24 061.70
Steuern		397.50	397.50
Hauptversammlung und Verwaltung		1 884.30	1 963.85
Total		25 299.60	26 423.05
Aktivsaldo		3 914.30	727.30

Vermögen

Bestand auf 31. Januar 1951	97 531.74
Bestand auf 31. Januar 1950	93 617.44
Vermehrung im Rechnungsjahr	3 914.30

2. Bericht

Die Stellvertretungskasse bedauert den Hinschied folgender Kollegen: Kopp, Friedrich, Riggisberg (im Schuldienst verstorben); Gschwind, Otto, Prog. Biel; Klopfenstein, Christian, Biel/Madretsch; Lüthi, Otto, Erlenchbach i. S.; Rothenbühler, Hermann, Hindelbank; Schärer, Martha, Mädchensekundarschule Laubegg, Bern; Siegenthaler, Friedrich, Erlach (als Pensionierte gestorben). Im « Neuhaus » bei Interlaken verschied der ehemalige Kollege Christian Aellig, früher Sekundarlehrer in Adelboden. Diese Kollegen haben der bernischen Mittelschule während Jahrzehnten treu gedient. Ehre ihrem Andenken.

Das abgelaufene Geschäftsjahr darf als ein normales, der Rechnungsabschluss, mit einem Aktivsaldo von Fr. 3914.30, als ein guter bezeichnet werden. Die immer wiederkehrenden Defizite der Kriegs- und Nachkriegsjahre scheinen (hoffentlich definitiv) überwunden zu sein. Die mit viel Verständnis für die Lage der Kasse von der Mitgliedschaft angenommene Prämienhöhung von 1949 hat sich günstig ausgewirkt. Trotzdem wollen die Kolleginnen und Kollegen und ganz speziell die Mitglieder des Vorstandes die Verhältnisse nicht allzu rosig ansehen. Die Auszahlungen der Kasse für Stellvertretungen und die Rechnungsabschlüsse der letzten 10 Jahre ergeben folgendes Bild:

	Auszahlungen	Rechnungsabschluss
	Fr.	Fr.
1941	12 654.70	— 432.05
1942	13 922.90	— 2 012.60
1943	13 836.85	— 544.55
1944	11 220.70	+ 931.40
1945	12 551.85	— 1 336.85
1946	19 608.65	— 5 222.80
1948	19 287.25	+ 803.55
1947	24 521.55	— 7 163.21
1949	24 061.70	+ 727.30
1950	23 017.80	+ 3 914.30

Vier Jahren mit Rechnungsüberschüssen stehen sechs Jahre mit Defiziten gegenüber. Die Kasse hat in diesem Jahrzehnt Fr. 10 335.50 mehr ausgegeben als eingenommen.

Das Kassavermögen steht mit Fr. 97 531.74 noch immer um Fr. 12 805.10 unter dem Höchststand von 1939. Die Mitglieder des Vorstandes haben bestimmt in Aussicht genommen, einen Vermögensstand von mindestens Fr. 100 000.— wieder herzustellen. Da die Geldentwertung nicht berücksichtigt ist, wäre damit der Vorkriegsstand wertmässig immer noch nicht erreicht.

Die obige Tabelle zeigt ferner, dass sich die jährlichen Stellvertretungskosten innert 10 Jahren fast verdoppelt

haben. Dabei schwankte die Zahl der Stellvertretungsfälle zwischen 110 und 187 im Jahr. Es wird daran erinnert, dass die Stellvertretungsentschädigungen durch Verordnung des Regierungsrates geregelt werden, auf welche der Vorstand keinen Einfluss hat. In den letzten Jahren wurden die Entschädigungen, entsprechend der Teuerung und den Gehältern der fest angestellten Lehrerschaft mehrmals erhöht, so auf 1. Januar 1947 und 1. Januar 1949. Die Mehreinnahmen von rund Fr. 2000.— gegenüber dem Vorjahr rühren zum guten Teil von einer Einkaufssumme der hauptamtlichen Gewerbelehrer von Thun her, welcher Betrag natürlich nur einmalig in der Jahresrechnung erscheint. Die Mitglieder des Vorstandes werden der Weiterentwicklung dieser Rechnungsabschlüsse nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

Aus der Kontrollstelle ist nach vierjähriger Tätigkeit statutengemäss ausgeschieden Kollege Hans Marthaler, Sekundarlehrer in Jegenstorf. Seine Tätigkeit als Revisor wird aufs beste verdankt. An seine Stelle tritt Kollege Edgar Desbœufs, maître secondaire, Saint-Imier. Dieser revidierte mit dem verbleibenden Revisor Kollege Fritz Mühlemann die Jahresrechnung am 17. März 1951. Wir freuen uns, in Herrn Desbœufs einen jurassischen Kollegen in die Kassenbehörden erhalten zu haben, welcher in Verbindung mit dem Präsidenten der Sektion Jura des BMV den Kontakt der welschen Kollegen mit der Kasse aufrechterhalten und festigen wird. Als Revisor-Suppleant wählte die letztjährige Hauptversammlung nach vieljährigem Unterbruch wieder einen Stadtberner in der Person des Herrn Franz Schärer, Sekundarlehrer.

Einige Wellen warf im Berichtsjahr die eventuelle Errichtung einer Stiftung, welcher der Hilfsfonds des BLV, die Primarlehrerstellvertretungskasse und, wenn gewünscht, auch die Stellvertretungskasse der Mittellehrer angehören sollten. Der Vorstand hat dieses Geschäft in zwei Sitzungen gründlich beraten. Ein gewisser Vorteil hätte in steuerrechtlichen Erleichterungen oder sogar in vollständiger Steuerbefreiung bestehen sollen. Ein Gesuch dafür könnte aber erst nach Errichtung der Stiftung eingereicht werden. Jahresbericht und Jahresrechnung wären der Genehmigung des Regierungsrates unterstellt worden.

Nun machen die Steuern etwa 50 Rappen je Mitglied aus. Die Verrechnungssteuer wird uns sowieso zurückerstattet. Unsere Selbständigkeit ziemlich aufzugeben, schien uns nicht opportun und das ganze Projekt wurde von uns abgelehnt. Auch im Kantonalvorstand des Lehrervereins scheint dieses Geschäft nicht eitel Begeisterung ausgelöst zu haben; die Verhandlungen sind mindestens ins Stadium einer gewissen Stagnation getreten.

Die Sektionspräsidenten des BMV werden, wie üblich, zur Hauptversammlung noch persönlich eingeladen. Sie werden neuerdings ersucht, neu ins Amt tretende Kollegen der Stellvertretungskasse zuzuführen und auch aus andern Sektionen übertretende Kollegen dem Kassier schriftlich zu melden. Es wird besonders daran erinnert, dass auch provisorisch gewählte Kollegen und solche mit reduzierter Stundenzahl zu günstigen Bedingungen unserer Stellvertretungskasse beitreten können. Rechtzeiti-

ger Beitritt (im ersten Jahr der definitiven Anstellung) schützt vor unliebsamen Verhandlungen und Nachzahlungen.

Gegenwärtige Zusammensetzung des Vorstandes

Präsident: Dr. Hans Teuscher, Gymnasiallehrer, Biel, Alpenstrasse 24.

Kassier: Werner Reuteler, Sekundarlehrer, Bern, Hekkenweg 35.

Sekretär: Max Beldi, Sekundarlehrer, Interlaken, Alpenstrasse 6.

Beisitzer: Ed. Othmar Berger, Sekundarlehrer, Biglen.
Dr. Alfred Chambaty, Handelslehrer, Bern, Friedeckweg 28.

Rechnungsrevisoren: Fritz Mühlemann, Sekundarlehrer, Köniz. Edgar Desbœufs, maître secondaire, Saint-Imier, rue Baptiste-Savoie 46.

Revisor-Suppleant: Franz Schärer, Sekundarlehrer, Bern, Steinerstrasse 20.

Postcheck-Nummer der Kasse: III 10 467, Bern.

Biel und Bern, den 14. April 1951. *Der Vorstand*

Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen

A. Jahresbericht für 1950

Das Jahr 1950 brachte der Kasse einen schweren Verlust, indem am 29. November 1950 Herr *Paul Walther*, Progymnasiallehrer in Bern, verstarb, der seit vielen Jahren der Kasse seine Dienste als Sekretär zur Verfügung gestellt hat. Die Mitglieder der Kasse werden des lieben Kollegen in Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Zu seinem Nachfolger hat der Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins zu Beginn des Jahres 1951 Herrn *Dr. Hans Müller*, Progymnasiallehrer in Bern, bezeichnet.

Finanziell ist, wie sein Vorgänger, auch das Berichtsjahr für die Kasse günstig verlaufen. Wiederum sind nur drei Todesfälle eingetreten, was erheblich unter dem zu erwartenden Mittel liegt. Es starben:

Rothenbühler Hermann, pens. Sekundarlehrer, Chané-laz s. Areuse, im 76. Altersjahr;

Aellig Christian, früher Sekundarlehrer, zuletzt Hotelier in Unterseen, im 62. Altersjahr;

Walther Paul, Progymnasiallehrer in Bern, im 64. Altersjahr.

Auf Jahresende zählte die Kasse 173 gegen Sterbegeld versicherte Mitglieder und sechs rentenberechtigte Witwen.

Der Wertschriftenbestand hat nominell um Fr. 14 500.— abgenommen.

Zur Rückzahlung gelangten

auf 15.1.50	Fr. 2000	Obligat.	Stadt Bern 1937, 3 ½ %
» 1.2.50	» 7500	»	Kanton Bern 1906, 3 ½ %
» 1.10.50	» 3000	»	Kanton Bern 1942, 3 ¼ %

Ausgelost wurden

auf 15.10.50	Fr. 2000	»	Hypothekarkasse des Kantons Bern 1897, 3 %
--------------	----------	---	--

Auf diesen Rückzahlungen entstand ein Kursgewinn von Fr. 2452.32. Von den Konversionsangeboten wurde nicht Gebrauch gemacht, sondern die Gelder auf Sparhefte angelegt.

Infolge der wenigen Todesfälle ergibt sich statt des zu erwartenden Vermögensrückganges eine kleine Vermögensvermehrung von Fr. 1475.22.

Trotz des günstigen Verlaufes besteht, wie eine angestellte Untersuchung gezeigt hat, noch ein Fehlbetrag von Fr. 2447.—, von dem wir hoffen, dass er durch künftige Sterblichkeitsgewinne ausgeglichen werden kann.

B. Jahresrechnung für 1950

Im Sinne einer Vereinfachung hat die Verwaltungskommission dem Antrag des Kassiers zugestimmt, die Rechnung in Zukunft in der nachstehenden, verkürzten Form zu publizieren.

Dazu sei erwähnt, dass in den Verwaltungskosten die übliche Entschädigung von Fr. 150.—, die fünf Sitzungsgelder für die Rechnungsrevisoren und die Verwaltungskommission mit Fr. 75.—, sowie die Postcheck-, Bank-, Porti- und Telefonspesen enthalten sind.

Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1950

	Ausgaben Fr.	Einnahmen Fr.
Wertschriften-Ertrag:		
Zinsen		3 376.55
Kursgewinne		2 452.32
Wertschriften-Kosten	153.90	
Sterbegelder	2 100.—	
Witwenrenten	1 800.—	
Verwaltungskosten	299.75	
Einnahmenüberschuss	1 475.22	
	5 828.87	5 828.87

Bilanz auf 31. Dezember 1950

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Kassa	120.65	
Postcheck	453.87	
Bank-Kontokorrent	27.—	
Sparhefte	18 041.95	
Wertschriften	83 763.09	
Kapital		102 406.56
	102 406.56	102 406.56

Bern, den 18. April 1951.

Der Kassier: Alder

Schulfunksendungen

Erstes Datum Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr.

Zweites Datum Wiederholung: 15.20—15.50 Uhr.

- 8. Mai/16. Mai. *Das Brot der Wüste*. Plauderei um die Dattelpalme von René Gardi, Bern.
- 9. Mai/18. Mai. *Gesang in Wiese, Wald und Moor*. Hans Traber, Heerbrugg, demonstriert eigene Aufnahmen von Tierstimmen.
- 15. Mai/23. Mai. *En retard à l'école*. Eine Französischsendung von Dr. A. Schenk, Bern.
- 17. Mai/21. Mai. *Leid und Freud einer Burgfrau*. Konzertstück in f-moll für Klavier und Orchester von C. M. v. Weber. Peter Zeuglin, Basel.
- 22. Mai/28. Mai. *Nur ein Ziegel!* Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal.
- 25. Mai/1. Juni. *Zürcher und Eidgenosse*. Zur 600-Jahr-Feier des Beitritts von Zürich zur Eidgenossenschaft. Geschichtliche Einführung: Dr. Werner Kuhn, Zürich. Es sprechen ferner: Dr. Emil Landolt, Stadtpräsident von Zürich; Statt-

halter Ernst Häberling, Affoltern a. A., und Kantonsrat Jakob Meier, Wölflingen.

30. Mai/4. Juni. *Das Lappenkind*. Ruth Braun, Basel, berichtet von ihren Reisen nach Lappland.

31. Mai/6. Juni. *Giovanni Segantini: « Strickendes Mädchen in Savognin »*. Eine Bildbetrachtung von Paul Wyss, Bern.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Wir bitten unsere Mitglieder, sich folgende erfreuliche Neuerungen bzw. Änderungen zuhanden der Ausweiskarte vorzumerken.

Berg- und Sportbahn Adelboden AG. Sesselbahn Adelboden-Schwandfeldspitze. Talstation mitte Dorf Adelboden, 1360 m ü. M. Bergstation unter der Schwandfeldspitze 1960 m. Fahrzeit: 8 Minuten. Doppelsessel, System von Rolle.

Fahrpreise	Bergfahrt	Talfahrt	Retour
Erwachsene	3.—	1.40	3.60
Kinder	1.50	— .70	1.80
Einheimische	2.40	1.10	2.90
Schulen	1.50	— .70	1.80

(alle Altersstufen) . . .

Abonnements übertragbar, zirka 20% Ermässigung, enthaltend 30 Coupons, zum Preise von Fr. 20.— + Fr. 15.—. Für Vereine Spezialpreise.

Gegen Vorweis der Ausweiskarte Taxe wie die Einheimischen.

Skilift Näschen-Gütsch AG., Andermatt. Die 20 Fahrten zu Fr. 10.— aufgehoben. Ermässigung für unsere Mitglieder 30 %.

Ferner orientieren wir unsere Mitglieder darüber, dass die Swissair für Berufsgruppen und Vereine Rund- und Alpenflüge durchführt. Prospekte bei der Swissair Zürich und Kloten.

Alle jene Mitglieder, die den Beitrag 1951 von Fr. 2.80 noch nicht entrichtet haben, mögen dies beizeiten ausführen, da die Nachnahmen dies Jahr frühzeitig abgehen zufolge Dislokation der Geschäftsstelle nach Schwellbrunn auf Ende August.

Die Geschäftsstelle:

Frau C. Müller-Walt, Au (Rht.)

Briefwechsel, Ferienaustausch. Die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Junglehrer im Bayerischen Lehrerverein teilt mit, dass manche ihrer Mitglieder mit Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz in Briefwechsel treten möchten. Adressen vermittelt unser Sekretariat.

Sollten Mitglieder des SLV beabsichtigen, ihre Ferien in Bayern zuzubringen, besteht die Möglichkeit eines Austausches auf gegenseitiger Basis. Interessenten sind gebeten, sich direkt mit dem Obmann der Arbeitsgemeinschaft, Herrn Karlheinz Taudien, 13 b Kiefersfelden, Schwaighof 233, Bayern, in Verbindung zu setzen.

Der Präsident des SLV: Hans Egg

VERSCHIEDENES

Wie arbeitet die Unesco unter den Analphabeten?

Unter dem anfeuernden Einfluss von UNESCO-Missionen und Kommissionen ist vielerorts der Kampf gegen das Analphabetentum ganz energisch aufgenommen worden. Vom fernen Osten kommen Berichte über wunderbare Ereignisse des « Schneeballensystems ». (Jeder Schüler wird seinerseits zum « Lehrer », sobald er sich die Lesekunst angeeignet hat.)

Auch in Brasilien werden grosse Erfolge verzeichnet. In drei Jahren haben mehr als eine Million erwachsene Brasilianer lesen gelernt. In diesem Dienst hat sich Dona Zilma Coelho Pinto besonders ausgezeichnet. Zu Pferd « missioniert » sie in der Kleinstadt Cachoheira do Itapemirim und deren Umgebung. 32 Klassen für Erwachsene hat sie gegründet. Auch hier gilt der Grundsatz: Jeder gibt sein Wissen weiter, und wer sich über eine erfolgreiche « Lehrertätigkeit » ausweisen kann, wird belohnt: mit Zeitschriften die Männer, die Frauen mit Gratisunterricht für Säuglingspflege und Nähen.

Lesen ist jedoch nirgends Selbstzweck. Lesen lernt man, um sich Kenntnisse über Hygiene, Kinderpflege, über rationellere Landbebauung usw. zu erwerben.

So gross die Fortschritte auf dem Gebiete des Lesens auch sind, sie genügen den hilfsbereiten UNESCO-Missionen doch nicht. Um den Kampf gegen Armut und Krankheit zu beschleunigen, mussten Mittel und Wege gesucht werden, auch den Analphabeten die elementarsten Kenntnisse zu vermitteln.

Wäre nicht die Belehrung durch das Radio ideal? Jawohl, doch wie soll man Empfänger installieren, wo weit und breit keine Elektrizität vorhanden ist? Nach drei Jahren intensiver Arbeit gelang es, einen Empfänger mit Trockenbatterie herzustellen. Seit 1948 zählt nun Nordrhodensien zirka 20 000 glückliche Radiohörer. Ganze Dörfer versammeln sich am Abend bei dem Besitzer einer «Radio-Pfanne». Das unbelastete Gedächtnis der Hörer nimmt willig die Belehrung auf.

In China werden Steh- und Drehfilme in abgelegenen Dörfern auf dem Dorfplatz oder im Schulhause vorgeführt. Unter der Anleitung eines Kanadiers lernten die Chinesen die Anfertigung von gezeichneten Filmen. Mit Feder und Nadel wird in den schon entwickelten Filmstreifen radiert. Bilder von Erwachsenen und von Kindern vor und nach ärztlicher Behandlung zeigen in eindrucksvoller Weise den Nutzen und die Notwendigkeit der ärztlichen Mission, welche der «Filmmission» auf dem Fusse folgen wird. Der Erfolg rechtfertigt das Verfahren. In Huang-Ke-Chen z. B. kamen 6389 Einwohner zur Augenuntersuchung, in einer Gegend, wo die Trachomkrankheit grassiert. Das waren dort 47% der Bevölkerung!

In ähnlicher Weise wird den Chinesen der Nutzen der Impfung, der Vorteil einer moderneren Landbebauung usw. in Bildern gezeigt.

Aus all diesen Tatsachenberichten geht hervor, dass die UNESCO aus dem Stadium des blossen Diskutierens in dasjenige des Handelns tritt. Unterstützen wir durch unser Interesse die Arbeit unserer nationalen UNESCO-Kommission.

Der reich illustrierte «*Courrier de l'UNESCO*» kann für jährlich Fr. 4.- beim Europa-Verlag, Rämistrasse 5, Zürich, abonniert werden.

Gtz.

Eine originelle Mahnung. Mahnung – ein Wort, das düstern Vorstellungen wie Amtsschimmel, Formular, Busse, Pfändung usw. ruft.

Haben Sie jedoch eine Mahnung harmloser Art beachtet? Vor ein paar Wochen lagen in allen Briefkasten wieder die Postkarten der Pro Infirmis. Auf der Rückseite der Versandcouverts finden sich drei originelle Schattenrisse eines Nebelspalter-Zeichners, welche das Schicksal der versandten Karten illustrieren: Vor dem Postschalter reihen sich unabsehbar die Menschen, welche gerne als Dank für ihre eigene Gesundheit und für die erhaltenen Karten ihr Scherflein an Pro Infirmis einzahlen. Darunter aber verstaubt, schmähsch von Spinnweben überzogen, eine vergessene Pro-Infirmis-Serie. Und auch die, welche die Karten nicht einlösen können oder wollen, finden einen Hinweis: Man werfe sie unadressiert in den nächsten Postbriefkasten, damit sie wieder Verwendung finden können. Dass alle, welche über hohe Unkosten der Hilfswerke schimpfen, hier praktisch mithelfen möchten, diese zu senken, indem sie die schönen und brauchbaren Pro-Infirmis-Karten einlösen oder wenigstens zurückschicken!

Postcheckkonto Kartenspende Pro Infirmis III 9792.

Fahrzeuge. 5. Veranstaltung der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, 1951 in Olten. Nach eingehender Aussprache entschied sich die letzte Jahresversammlung in Chur noch einmal für ein gegenständliches Thema gegenüber einem ausgesprochen formalen. Das schliesst die stärkere Betonung der Form auf der Oberstufe nicht aus. Das gewählte Thema will nicht mehr als ein Stichwort sein. So erlebt z. B. der Schüler der Unterstufe nicht das Gefährt an sich. Für einen spielenden Knaben ist entscheidend, dass ein Wagen beladen, gefahren

oder gezogen werden kann. Noch lange wird beim Zeichnen ein Erlebnisganzes dargestellt; Mensch und Tier lassen sich vom Gefährt nicht trennen. Ein ähnliches Erlebnisganzes ist die Eisenbahn, die man auf der Schulreise benutzte. Vielleicht wurde der Sessellift erlebt oder die Bergbahn, oder die Schulreise erfolgte auf einem bekränzten Leiterwagen. In diesen Kreis gehört die Landung eines Flugzeuges, die Dampferfahrt auf dem Fluss oder See, Rudern, Faltbootfahren, das Erlebnis des Schleppkahnens. Das eigene Hinausfahren auf das Meer ist ein bekanntes Knaben- und Mädchenmotiv der Pubertätszeit. Durch die Strassen der Stadt fegen die Personen- und Lastwagen und faucht der Traktor mit dem Schnappkarrenzug. Mit dem modernen Milchauto, mit dem Wagen des Gemüsehändlers, mit Tram, Autobus und Zügelwagen, aber auch mit dem kleinen Leiterwägelchen ist kindliches Erleben verbunden. Der Tramwagenführer imponiert den Buben der Stadt wie der Fuhrmann den Buben auf dem Land. Im Bauerndorf wird auf dem Brücken- und Graswagen zur Arbeit gefahren. Die meisten Knaben und viele Mädchen fahren heute Velo oder verstehen doch zu fahren. Buben und Mädchen lieben im Winter das Schlitteln. In der Stadt ist der Lift ein beliebtes Fahrzeug. Den Mädchen liegen der Puppen- und Kinderwagen und das Kinderfahrzeug, Zweirad und Dreirad, besonders nahe, aber auch ein Gefährt wie der Fahrstuhl des Invaliden.

Wir sind uns bewusst, dass das Thema am ehesten auf der Oberstufe eine gewisse Problematik aufweist. Doch erinnern wir an die Darstellung der Lokomotive durch den Künstler Hans Berger oder einer Spazierfahrt durch Henri Rousseau. In Museen können Fahrzeuge aus vergangenen Zeiten in verschiedenen Darstellungsarten skizziert und verwendet werden. Konstruktionszeichnungen und Detailstudien führen zum Verständnis der Zweckform (Material, Aufbau).

Wir begrüssen besonders das *Basteln* von Spielzeug-Fahrzeugen aller Art, auch in Verbindung mit zeichnerischen Darstellungen, z. B. auf der Unterstufe die Arche Noah, auf der Mittelstufe die Eisenbahn oder die Zügleten, auf der Oberstufe Segel- und Piratenschiff.

Es sind wieder *Entwicklungsreihen* vorgesehen. Der Ausschuss wird rechtzeitig eine Anzahl Kollegen ersuchen, den *Werdegang einer Arbeit* eingehend dazustellen; sie sollen damit an der Jahrestagung entsprechend zu Worte kommen.

Alle Mitglieder der GSZ erhalten im Laufe des Jahres einen *vorgedruckten Zettel* mit allen organisatorischen Angaben (Herkunft der Zeichnung, Art der Entstehung, Ablieferungstermin, Empfänger).

Wir sind überzeugt, dass das Thema bei den Schülern eine gute Aufnahme finden wird.

Für den Arbeitsausschuss:

Paul Hulliger, Seminarlehrer, Basel, Präs.

Hans Böni, Zeichenlehrer, Riehen

Willy Flückiger, Zeichenlehrer, Bern

Jules Jeltsch, Zeichenlehrer, Olten

Junge Mufflons im Tierpark. Die neugeborenen Muffel-lämmer sind die ersten Frühlingsboten im Tierpark. Der Grund liegt möglicherweise darin, dass die Mufflons in Südeuropa, in den Bergen Korsikas und Sardinien beheimatet sind, wo die wärmere Jahreszeit viel früher einsetzt als bei uns. Am 11. März wurde ein kleiner Widder geboren, drei Tage später folgte ein Schaflamm, und am 26. März hat uns auch das dritte Muffelschaf ein Widderlamm beschert.

Die Jungen sind schon bei der Geburt überraschend gross, und das Wachstum geht in den ersten sechs Monaten sehr schnell vor sich. Einjährige Schafe haben selbst schon wieder Junge! Am ersten Tage folgt das Lamm jedem sich bewegen-

Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neuengasse 30, I. Stock, Bern 80
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

den Wesen nach, also auch dem Menschen. Nach zwei bis drei Tagen richtet sich der Nachfolgetrieb jedoch nur noch auf das Muttertier. In dieser Zeit reift die Neigung zur Flucht vor dem Menschen, die jedem Wildtier angeboren ist, aber nicht immer gleich nach der Geburt in Erscheinung tritt. In Gefangenschaft nimmt dann nachträglich durch Gewöhnung an den Menschen die Fluchtneigung wieder ab. Das Tempo des Zahnwerdens hängt unter anderem auch vom Verhalten des Muttertieres ab. Ursprünglich waren die Mufflons im Tierpark sehr scheu und eilten schon auf grössere Distanz von den Besuchern weg. Das Erschrecken des Muttertieres überträgt sich sofort auf das Junge, und es springt ihm gleich ängstlich nach. Heute kommen die Muffelschafe ohne Scheu bis ans Gitter heran, und entsprechend sind auch die Jungen viel schneller zutraulich.

Von Interesse ist es, dass im steil abfallenden Gehege jedes Junge immer zwischen dem Muttertier und dem Hange liegt, also im sogenannten « Gefahrschatten » des Schafes. Um die Mittagszeit, wenn die Tiere ruhen, sieht der Besucher meist nur die drei alten Muffelschafe auf einem Absatz des Hanges liegen. Der scharfe Beobachter wird jedoch bisweilen das Köpfchen eines Jungen hinter dem Rücken einer Alten hervorgucken sehen. Hier zeigt sich zweifellos ein Verhalten des Muttertieres, wie es im Freileben in den Bergen ebenfalls vorkommt. Das Junge liegt auf diese Weise nach zwei Seiten hin geschützt in seiner « Grube ». Das gleiche Verhalten können wir auch bei Gems- und Steinwild beobachten.

Es ist durchaus nicht selbstverständlich, dass jedes Lamm seine Mutter « persönlich » kennt und umgekehrt. Aber beide lernen sich auffallend rasch, vermutlich durch den individuellen Geruch kennen. Jedes Muttertier jagt nämlich das dem eigenen völlig ähnliche Lamm einer anderen Mutter stets mit einer energischen Kopfbewegung fort. Wildturmütter dulden keine fremden Jungen in unmittelbarer Nähe, während man bekanntlich Haustieren alle möglichen Junge fremder Arten unterschieben kann.

Von der Unduldsamkeit der Mütter ist bei den Jungen nichts zu bemerken. Gleichaltrige Junge von Herdentieren schliessen sich im Gegenteil gern zusammen, beschnuppern und belecken sich gegenseitig und führen gelegentlich Fangspiele miteinander aus.

Dass das Mufflon das einzige europäische Wildschaf ist, hat man sich gefragt, ob unsere Hausschafe von ihm abstammen. Als kurzschwänziges Schaf kommt es jedoch als Stammform der meisten Hausschafe nicht in Frage, da diese einen langen Schwanz besitzen. Man leitet heute nur die kleinen Heidschnuckenschafe der nordeuropäischen Heidegebiete und das zwergenhaft kleine Soay-Schaf von den nordschottischen St. Kilda-Inseln vom europäischen Mufflon ab, da es sehr primitive, kurzschwänzige Hausschafstämme sind. M.-H.

Dänisches Ehepaar sucht während der Sommerferien die Wohnung zu tauschen. Auskunft erteilt: S. Müller, Lehrerin, Roggwil.

L'ECOLE BERNOISE

A propos des Droits de l'homme

Pour être en mesure de porter un jugement sur ce que l'Unesco peut devenir pour notre temps, il faut considérer à quel moment critique de l'histoire nous nous trouvons: la bombe atomique tombant sur Hiroshima nous a fait comprendre de façon terrible combien notre planète est menacée. Notre monde ne peut plus subsister que comme un tout, ou bien il disparaîtra tout entier.

Une nouvelle conscience universelle est née (conscience dans les deux sens du terme); c'est là un fait dont on est obligé de tenir compte. La tâche qui nous attend, c'est celle d'éveiller chez tous le sens de la responsabilité que nous avons vis-à-vis du monde. Toute pensée, politique, économique, sociale ou culturelle, qui passe à côté de cet état de fait et de cette tâche ne peut aboutir qu'à une impasse.

L'Unesco trouvera sa pleine valeur dans l'histoire en devenant toujours mieux l'organe de cette conscience universelle naissante.

Or, l'une des notions centrales de la pensée philosophique moderne, c'est qu'une prise de conscience est intimement liée à l'action. Seul celui qui agit parvient à la réalité. La vérité n'existe pas simplement en tant que fait à constater; la vérité est créée par l'action, c'est-à-dire qu'elle se conquiert dans le mouvement même de l'action créatrice. L'Unesco l'a constaté, et son directeur sait qu'il ne s'agit pas de mettre en branle une énorme machine internationale, avec des montagnes de procès-verbaux, mais de faire un travail effectif. Dans son discours d'Elseneur en juin 1949, Jaime Torres Bodet s'exprima en ces termes:

« La paix doit être conquise chaque jour et en chaque lieu, et tout d'abord dans le cœur et la conscience de ceux qui, si une nouvelle guerre éclate, en seront les premières

victimes. Certes, ce n'est pas une tâche facile de prendre une part active à la construction d'une paix juste et durable. Comme la liberté, la paix ne peut naître que de la collaboration énergique de tous les hommes qui aiment et désirent cette paix. Cela signifie que chaque individu est responsable de toute l'humanité, et que l'humanité doit se préoccuper de chaque individu. »

Quiconque veut bien prendre la peine de regarder ce que l'Unesco a déjà fait pour éveiller, pour aider, pour construire, percevra quelque chose de cette conscience universelle naissante, qui cherche à tâtons son chemin dans les premières lueurs de l'aube.

Le problème de notre destinée est celui-ci: selon quelles lois intérieures ce travail doit-il s'effectuer? De la façon dont on répondra dépendra l'être ou le non-être de notre civilisation.

Un régime, quel qu'il soit, vit de l'idée qui l'a animé dès sa création et qui l'a façonné dans l'histoire. La vie même de laquelle ont surgi les plus hautes créations des diverses cultures est aujourd'hui encore le seul terrain où puisse croître et se développer une culture universelle, qui aura des formes très variées, mais qui tend à se constituer en un tout.

Pour trouver l'origine de la Déclaration des Droits de l'homme, il faut remonter jusqu'au début de la chrétienté. (Voir à ce sujet un essai de Fritz Ernst: *Der Ursprung der Menschenrechte*, Zurich 1946.) Le développement de la Confédération suisse y est intimement lié. Des principes venus de Genève et de Zurich ont fortement influencé le puritanisme anglais. Le traité de John Locke, *On Government* (1689) a pris racine dans le puritanisme, et ce petit livre a joué un rôle décisif sur Thomas Jefferson, dont la *Declaration of Independence* fut acceptée à l'unanimité par le Congrès américain le 4 juillet 1776.

En voici la phrase principale: « We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain inalienable Rights, that among them there are Life, Liberty, and the pursuit of Happiness. »

Dans la *Déclaration (française) des Droits de l'homme et du citoyen, 1789*, le motif religieux n'a pas été repris; il reste seulement: « Les hommes naissent et demeurent libres et égaux. »

Pourtant, les deux Suisses qui ont si bien appliqué ces grandes idées à l'éducation, Rousseau et Pestalozzi, ont trouvé chacun leur puissance de persuader, qui est universelle, dans la notion que leurs villes natales, Genève et Zurich, incarnaient dans l'histoire.

Pestalozzi, gagné par la passion révolutionnaire de Rousseau, ne s'est pas contenté de proclamer les droits de l'homme; il les a traduits dans la réalité en les inculquant, ces pensées éternelles, dans l'âme des enfants qui lui étaient confiés et, par delà, dans la conscience universelle, cela par le travail de toute sa vie et à son dévouement total. Dans tous ses écrits, il rappelle la base sur laquelle se fondent les droits de l'homme. Citons, par exemple, dans l'appel intitulé: *A l'innocence, au sérieux et à la noblesse d'âme de mon temps et de ma patrie*: « Sans une force civique morale intérieure, formée par l'esprit, tout droit des citoyens qui ne repose que sur les formes extérieures de la Constitution, dans les républiques comme dans les royaumes, n'est que vaine poussière. Aucune jurisprudence ne nous sauve des conséquences de l'étroitesse d'esprit, de la faiblesse et de l'égoïsme passionné, qui déterminent la pensée, les sentiments et les actes de la masse du peuple et de ses représentants, les autorités publiques. La seule chose qui puisse nous mettre en harmonie avec la vérité intérieure des droits légaux et des privilèges, c'est de nous élever nous-mêmes au-dessus de toute faiblesse. » (1814-1815.)

C'est ainsi que la tradition suisse aboutit aujourd'hui au travail de l'Unesco. L'esprit qui animait Pestalozzi est la seule force qui nous permettra de remplir la mission qui nous est confiée en cette heure historique.

Théophile Spärr

L'analyse du caractère

Vous aurez aussi remarqué combien souvent les enfants d'un même père et d'une même mère sont aussi dissemblables les uns des autres qu'il est possible de l'imaginer.

Ni les astrologues, ni les psychanalystes ne nous expliquent cela. J'ai vu des parents crédules faire faire l'horoscope de leurs quatre enfants: les résultats tombaient faux presque à cent pour cent. Et lorsque les psychanalystes décrivent les attitudes des aînés vis-à-vis des cadets, ou celle des cadets quand ils se sentent frustrés, ils mettent en lumière une quantité de traits parfaitement justes et qu'il est bon de connaître afin d'éviter les déformations toujours possibles: tyrannie, ou complexe d'infériorité, esprit de revendication, etc. Toutes les différences de tempérament sont et restent absolument imprévisibles.

« Mais alors, demanderont certains, comment faire? On nous dit qu'il faut élever chaque enfant selon sa nature propre, qu'il faut l'équilibrer, le « centrer » sur la

base des aptitudes qu'il possède et des tendances qui, chez lui, sont dominantes. On nous dit que notre jugement est influencé par notre caractère à nous, ce qui entraîne la partialité, qu'on blâme, et empêche l'objectivité qui serait désirable. Encore une fois, comment faire pour connaître un enfant et l'élever en se basant sur ce qu'il y a de bon et de sain dans ses instincts et tendances prédominants? »

Je pensais à cela quand m'est tombé sous les yeux un livre qui a pour titre: *Traité pratique d'analyse du caractère*. Son auteur, M. Gaston Berger – qui a fait en février une conférence à Lausanne – est professeur de philosophie à l'Université d'Aix-en-Provence. Il a pris pour bases de son critère des tempéraments des traits apparents. Il est beaucoup plus facile d'observer ces traits chez soi-même et chez autrui, que de déceler les tendances de l'inconscient, comme s'y applique la psychanalyse. Mais il y a là un piège: les mêmes traits apparents du caractère peuvent avoir des causes très différentes.

N'empêche que, pour le moment même, et sous réserve de changements d'attitude toujours possibles chez les sujets observés, cette analyse peut être utile. Voici donc ce que M. Gaston Berger vise à connaître chez les gens qu'il examine:

1° *Emotivité*. Les uns sont très sensibles, d'autres indifférents ou tout au moins calmes.

2° *Activité*. Les uns sont continuellement actifs, d'autres n'agissent, ne font effort que quand il le faut absolument.

3° *Secondarité*. L'auteur appelle « primaires », les gens qui vivent uniquement au moment et au lieu présents et sont variables au gré des circonstances; il appelle « secondaires », ceux qui se souviennent des expériences du passé, prévoient et préparent leurs actions et les événements de l'avenir.

4° *Largeur du champ de la conscience*. Il appelle « étroit » l'individu qui se concentre sur ce qu'il fait et n'aime pas à être dérangé; et « large », celui qui passe sans peine d'une activité à une autre.

5° *Polarité*. Ce nom désigne chez lui deux attitudes opposées qu'il appelle « Mars »: combativité, et « Vénus »: esprit de conciliation.

6° *Avidité*. Besoin de possession, quel que soit le domaine, matériel ou intellectuel, de ce désir d'accumuler. Ce besoin est fort chez les uns, faible ou absent chez d'autres.

7° *Intérêts sensoriels*, forts ou faibles. Ceci s'observe surtout chez les artistes: formes, couleurs, sons; mais aussi, dans certains cas: bien manger, gourmandise.

8° *Tendresse*. Sentiment maternel qui suppose de l'intuition, devine ce qui se passe chez les autres, désire aider, aimer, se dévouer, voire même se sacrifier.

9° *Passion intellectuelle*. Goût de savoir, de comprendre, d'analyser.

Avec ces neuf caractéristiques, M. Gaston Berger, obtient – après dix questions sur chaque point – des moyennes et avec ces moyennes il serait facile d'établir des profils psychologiques.

Le jeu est plaisant, mais il faut pouvoir y mettre son temps et son attention. Plaisant, oui, et, de plus, utile. Car mieux connaître son prochain, c'est pouvoir mieux l'aimer, mieux lui aider, et, s'il s'agit d'un enfant, mieux l'élever.

Ad. F.

Nouveau règlement concernant les abonnements de la « Schulwarte »

Depuis de nombreuses années la Schulwarte a toujours eu le même tarif pour ses abonnements. En tenant compte du renchérissement du matériel d'enseignement (tableaux, cartes murales, appareils, etc.) et de l'adaptation des salaires au coût actuel de la vie, nous nous voyons obligés d'augmenter nos abonnements à partir de l'année 1951. Le nouveau tarif est le suivant :

Communes scolaires de	1- 2 classes	Fr. 12.—
	3- 4 »	» 15.—
	5- 8 »	» 20.—
	9-14 »	» 25.—
	15-25 »	» 30.—

26 classes et plus: selon convention spéciale avec la Direction de la Schulwarte.

Les abonnements pour les communes scolaires primaires et secondaires doivent être calculés séparément.

Nous prions le corps enseignant de bien vouloir faire part de ce changement à la commission scolaire de leur commune. Nous espérons que cette mesure à laquelle nous nous voyons contraints sera comprise. Les nouvelles cotisations peuvent être versées sans autre à notre compte de chèques III 5380. Les montants qui n'auront pas été payés jusqu'au 31 mai seront perçus au début du mois de juin par remboursement postal, frais en plus.

Un exemplaire gratuit du supplément du catalogue général sera remis à chaque commune scolaire.

La Direction de la Schulwarte

Aux membres du corps enseignant jurassien

L'abonnement à la « Schulwarte » permet d'obtenir des moyens d'enseignement variés et nombreux à très bon compte. Nous recommandons aux anciens abonnés d'entreprendre les démarches nécessaires auprès des autorités scolaires pour le renouvellement de l'abonnement annuel.

Pour la SPJ: M. Petermann, président

DIVERS

Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage. Nous prions nos membres de prendre connaissance des innovations intéressantes suivantes, et de les reporter dans l'annexe de la carte de légitimation.

Télesiège Adelboden-Schwandfeldspitze. Station de la vallée, au centre du village d'Adelboden: 1360 m. d'altitude; station de la montagne: 1960 m. Durée du trajet: 8 minutes. Sièges doubles, système de Roll.

Prix du transport	Montée	Descente	Aller et retour
Adultes	3.—	1.40	3.60
Enfants	1.50	— .70	1.80
Habitants du lieu	2.40	1.10	2.90
(Nos membres)			
Ecoles	1.50	— .70	1.80

(Tous les degrés d'âge)

Abonnements transmissibles (env. 20% de réduction), comprenant 30 coupons au prix de Fr. 35.—. Prix spéciaux pour sociétés. Sur présentation de la carte de légitimation, mêmes taxes que pour les habitants du lieu. Téléphone 8 34 87, Adelboden, ou 8 34 36. Nous recommandons vivement à nos membres ce moyen de transport de montagne, intéressant et agréable.

Skilift Nättschen S. A., Andermatt. Les abonnements de 20 coupons à Fr. 10.— sont supprimés. Réduction pour nos membres = 30%.

Jusqu'à nouvel avis l'Institut archéologique de l'Université de Zurich ne peut plus être visité.

Nous informons en outre nos membres que la Swissair organise des vols circulaires et des vols sur les Alpes pour des groupes professionnels et des sociétés: vols circulaires sur Zurich: Fr. 12.—; petit vol sur les Préalpes: Fr. 25.—; grand vol sur les Préalpes: Fr. 35.—; vol sur le Titlis: Fr. 55.—; vol sur les Alpes bernoises: Fr. 90.—; vol sur le Cervin: Fr. 135.—; etc. Il est possible aussi de louer toutes les places d'un avion. Prospectus: Swissair, Zurich et Kloten. Les membres qui n'ont pas encore versé leur cotisation de Fr. 2.80 pour l'année 1951, sont priés de s'en acquitter à temps; les remboursements seront remis à la poste ce printemps plus tôt que d'habitude, ensuite du transfert du secrétariat de la Fondation à Schwellbrunn, au mois d'août.

Secrétariat de la Fondation: M^{me} C. Müller-Walt, Au, Rht.

Tous les enfants n'aiment pas lire. Pourtant vous désirez leur donner le goût de la lecture. Les inviter à lire un journal bien fait, c'est une première étape indispensable. Voici le moment de décider vos élèves à s'abonner à l'Ecolier Romand/Caravelle. Ils vous en seront très reconnaissants plus tard.

A L'ETRANGER

Finlande. « Tant que souriront les enfants ». « Dans notre pays, m'a dit un fonctionnaire du Ministère de l'Education finlandais, tous les citoyens savent lire, à l'exception des petits enfants, des idiots, des aveugles. Et encore, a-t-il ajouté, les aveugles peuvent lire grâce au Braille. » C'est parfaitement exact.

Dès 1686, un édit de l'Eglise obligeait les fidèles à apprendre à lire, et l'on refusait la confirmation et le mariage aux illettrés. Chaque année, le pasteur faisait passer un examen à ses ouailles et en consignait les résultats dans le registre de la paroisse. Les jeunes gens qui refusaient d'aller à l'école étaient mis au pilori le dimanche à l'entrée de l'église. Le grand écrivain Kivi, qui créa le théâtre et le roman finlandais, fait, dans « Les Sept Frères », un récit pittoresque des tribulations de sept garçons qui ne voulaient pas apprendre à lire.

Depuis 1866, l'enseignement est confié aux communes. Malgré la très grande dispersion de la population dont la densité n'atteint, dans certaines provinces, que trois habitants au kilomètre carré, et bien que la loi de scolarité obligatoire ne date que de la création de la république finlandaise en 1921, il n'y a pas d'analphabètes dans ce pays.

La loi prévoit l'établissement d'une école dans toute région où, dans un rayon de cinq kilomètres, habitent 16 enfants d'âge scolaire. Les enfants se rendent à l'école à pied, à bicyclette et, l'hiver, à ski; parfois, des autobus spéciaux vont les chercher à domicile; là où les routes sont insuffisantes, ils prennent le « bateau-bus ». Dans les régions du Grand Nord, les petits Lapons vont en classe en traîneaux attelés de rennes.

Les enfants déjeunent à l'école. La Finlande est le premier pays qui ait institué (en 1943) les déjeuners scolaires gratuits. Livres et fournitures scolaires sont distribués gratuitement depuis le début du siècle.

Pour ceux qui vivent à plus de cinq kilomètres de l'école la plus proche, on a créé des internats; là où il n'en existe pas, les enfants vivent chez l'habitant, aux frais de la commune.

C'est le Conseil municipal qui élit un Comité de cinq membres, chargé de diriger l'école et de contrôler l'enseignement; il comprend obligatoirement, parmi ses membres, un instituteur. Les questions administratives sont confiées à un Bureau de sept personnes: six parents d'élèves et un représentant du corps enseignant.

L'Etat rémunère les instituteurs et prend à sa charge, lors de la construction de nouvelles écoles, 20 % des frais et 40 % de l'amortissement; il octroie également des prêts aux communes et leur rembourse les deux tiers des sommes consacrées à l'achat de fournitures scolaires et à l'assistance aux enfants de familles pauvres.

La durée des études primaires est de huit ans. L'année scolaire est de 36 semaines, avec des vacances d'été, de Noël et une semaine de « vacances de ski » au début du printemps.

Une infirmière qui remplit également le rôle d'assistante sociale est attachée à chaque école. Les enfants y sont vaccinés et leur état de santé est suivi de près par des spécialistes.

J'ai visité l'une de ces écoles rurales, un grand bungalow de bois. Dans le préau, des enfants blonds, gaillards solides, se bousculaient joyeusement. La leçon était terminée; dans la classe spacieuse et propre, où ronflait un poêle immense, le grand tableau noir était couvert d'additions, de multiplications et de mots à l'orthographe difficile.

A l'heure actuelle, la Finlande compte 16 000 instituteurs pour 4 millions d'habitants; 500 000 enfants entre 7 et 15 ans fréquentent les écoles primaires. La Finlande a deux langues officielles: le finnois et le suédois. 92 % des enfants apprennent le finnois et 8 % le suédois. Le problème des langues crée parfois des difficultés que le Gouvernement s'efforce de résoudre.

A l'école, l'instituteur tente de développer au maximum le goût de la lecture chez ses élèves. Il faut à ce sujet remarquer

que plus de 10 % des nouveaux livres paraissant chaque année en Finlande sont des livres pour enfants, en général abondamment illustrés, et où se retrouvent, côte à côte, les grandes figures nationales et les héros de la littérature enfantine du monde entier.

L'enfant occupe une grande place dans la vie finlandaise. La génération actuelle a dû mener de nombreuses guerres pour sa liberté. Elle fait un effort considérable pour ramener le pays à une existence normale: elle veut une jeunesse capable d'assumer les tâches que l'avenir lui réserve. Comme l'a chanté le grand poète finlandais, Elmer Diktonius:

« Tant que souriront les enfants,
Le monde mènera sa vie. »

Jean Keim

« Bulletin de l'Association suisse
pour les Nations Unies »

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse maladie des instituteurs suisses. Les statuts et formules sont obtenus, sur demande, du Secrétariat à Berne ou à Zurich. Prière d'adresser les déclarations d'adhésion au Secrétariat de la Société suisse des instituteurs, division Caisse maladie, case postale Unterstrass, Zurich.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag, den 19. Mai 1951, 14 Uhr, in der Schmiedstube, Zeughausgasse 7, Bern, I. Stock.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht der Besoldungskommission des BMV. Aussprache und Beschlussfassung.
2. Eventuelle Anträge betreffend Statutenrevision.
3. Verschiedenes und Umfrage.

Namens des Kantonalvorstandes des BMV
Der Präsident: Schärli

Assemblée extraordinaire des délégués de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Samedi, le 19 mai 1951, à 14 heures, à la Schmiedstube, 1^{er} étage, Zeughausgasse 7, à Berne.

Tractanda:

- 1^o Rapport de la commission des traitements de la SBMEM. Discussion et résolution.
- 2^o Proposition éventuelle concernant une revision des statuts.
- 3^o Divers et imprévu.

Au nom du comité cantonal de la SBMEM
Le président: Schärli

An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1951 zu erheben:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	Fr. 17.—
2. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.—
Total	Fr. 18.—

Die Kassiere werden ersucht, die Beiträge bis 30. Juni 1951 dem Sekretariat des BLV (Postcheck III 107) einzusenden. Die Mittellehrer zahlen diese Beiträge ihren eigenen Sektionsvorständen.

Gleichzeitig bitten wir die Sektionskassiere, uns mit der Abrechnung des Mitgliederverzeichnis mit genauer Ausscheidung der Vollmitglieder und der Sektionsmitglieder zuzustellen. Nach Vergleich mit unsern Listen, werden wir es wieder zurückschicken.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Aux caissiers de section de la Société des instituteurs bernois

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1951:

1. Fr. 17.—	en faveur de la Caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».
2. » 1.—	au Fonds de secours de la Société suisse des instituteurs.
3. » 2.—	à la Société pédagogique jurassienne.
Fr. 20.—	au total.

Les caissiers sont priés de faire parvenir les cotisations encaissées jusqu'au 30 juin 1951 au Secrétariat de la SIB (chèque postal III 107). Les maîtres aux écoles moyennes payeront ces cotisations au comité de leur section respective.

Comme nous aimerions procéder à un contrôle de notre liste des membres, nous vous serions très obligés de bien vouloir nous envoyer avec votre décompte votre liste des membres distinguant exactement entre les membres ordinaires et les membres de section. Dès que le contrôle sera terminé, nous vous renverrons votre liste.

Secrétariat de la Société des instituteurs bernois

An die Sektionskassiere des Bernischen Mittellehrervereins

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1951 zu erheben:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Beitrag für den Mittellehrerverein | Fr. 1.— |
| 2. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnements-
gebühr für das Berner Schulblatt | » 17.— |
| 3. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen
Lehrervereins | » 1.— |
| Total | Fr. 19.— |

Die Kassiere werden ersucht, die Beiträge bis 30. Juni 1951 dem Sekretariat des BLV (Postcheck III 107) einzusenden.

Gleichzeitig bitten wir die Sektionskassiere, uns mit der Abrechnung das Mitgliederverzeichnis mit genauer Ausscheidung der Vollmitglieder und der Sektionsmitglieder zuzustellen. Nach Vergleich mit unsern Listen, werden wir es wieder zurückschicken.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins

Aux caissiers de section de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1951:

- | | |
|-----------------|---|
| 1. Fr. 1.— | en faveur de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes. |
| 2. » 17.— | en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ». |
| 3. » 1.— | au Fonds de secours de la Société suisse des instituteurs. |
| 4. » 2.— | à la Société pédagogique jurassienne. |
| Fr. 21.— | au total. |

Les caissiers sont priés de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 30 juin 1951 au Secrétariat de la SIB (chèque postal III 107).

Comme nous aimerions procéder à un contrôle de notre liste des membres, nous vous serions très obligés de bien vouloir nous envoyer avec votre décompte votre liste des membres distinguant exactement entre les membres ordinaires et les membres de section. Dès que le contrôle sera terminé, nous vous renverrons votre liste.

Secrétariat de la Société des instituteurs bernois

Helft dem Pestalozzidorf! — Kauft Kinderdorf-Scheine!



Das alkoholfreie Restaurant Daheim Bern

112

Zeughausgasse 31
Telephon 031 - 24929

empfiehlt sich auch dieses Jahr
zur Verpflegung auf Schulreisen

LANGNAU im Emmental

106

Zur Schmiede, alkoholfreies Restaurant

Gerbestrasse 30, 5 Minuten vom Bahnhof

Telephon 035 - 21965

Gartenwirtschaft

Buffet Kandersteg

Telephon 033-8 2016 empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien,
Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise.

92

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine

Hôtel de Chasseral s. Nods

Altitude 1609 m. But de promenade intéressant pour écoles et sociétés.

Vue splendide sur tout le plateau et les Alpes. Prix spéciaux. Cuisine soignée. Se recommande: le nouveau tenancier **Maurice Kaufmann**

Hotel Fafleralp

104

Lötschental, Wallis. 1800 m ü. Meer. Eine Wanderung durch das Lötschental ist für Lehrer und Schüler ein unvergesslicher Genuss. Gute Unterkunft und reichliche Verpflegung. **W. Burkhalter**, Dir. Telephon 028-7 51 51

GRINDELWALD Hotel-Pension Bodenwald

Telephon 036-3 22 42 107

Schöne Schulferien geniessen Sie im schönen Gletschertal, in ruhiger, staubfreier Lage. Schöner Waldpark. Grosse Massenlager und Betten. Gutbürgerl. Küche, reichliche Verpflegung. Bestens empfiehlt sich **R. Jossi und Fam.**

Hotel und Restaurant Iffigenalp

111

Idealer Ferienort, schönes Ausflugsziel, la. Küche
Prächtige Alpenflora Massenlager Telephon 030-9 20 08

Guggisberg

1118 m

Hotel Sternen

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche. Burehamme.
Telephon 031-9 27 55. Prospekte durch **Familie H. Schwab-Gysi**

Guggershörnli

90

1296 m

Schönes Ausflugsziel für Schulen
und Vereine

Berghaus Tannalp Frutt

Telephon 85 51 42. 1982 m über Meer

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Melchtal-Stöckalp-Frutt-Tannalp-Engstlenalp-Jochpass-Engelberg. Prächtige Lage. Mittelpunkt der Passwanderung. Neues Haus mit fliessendem Wasser. Billige Preise.

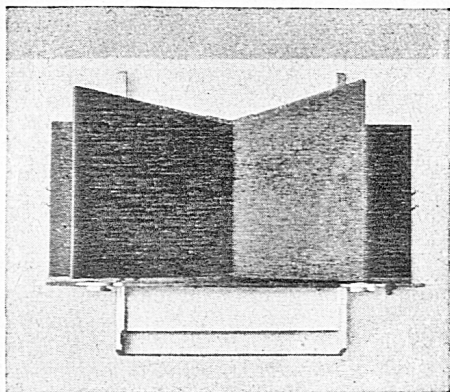
Besitzer: Frid. Durrer. Leitung: **N. Glatfelder**

Kurhaus Restaurant Twannberg

Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine

114

Höflich empfiehlt sich Jos. Allgäuer, Küchenchef

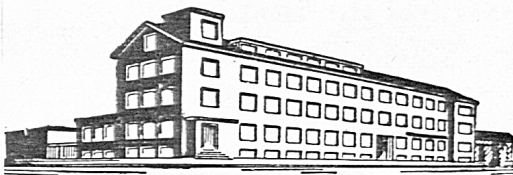


Alle Systeme

264

Wandtafelfabrik F. Stucki, BernMagazinweg 12, Telefon 225 33.
Beratung kostenlos

Ein Sprung nach Rubigen lohnt sich. Unsere ständige Ausstellung gibt Ihnen Wohn-Ideen.

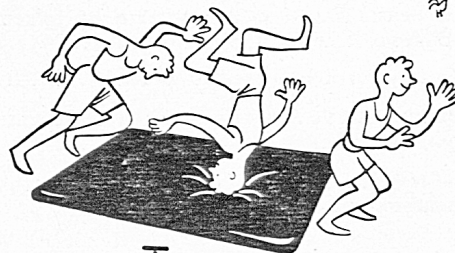


260

**Möbelfabrik
A. Bieri AG, Rubigen**Telephon 71616. Seit 1912 bekannt als gut und preiswert
Interlaken Telephon 11 56Orient-Teppiche
beziehen Sie vorteilhaft
im ersten Spezial-Geschäft**Meyer-Müller & CO. A.G.**
Bern
Bubenbergplatz 10**Teppiche**Bettvorlagen, Milieux,
Tischdecken, Läufer,
Wolldecken, Vorhänge**Linoleum**Läufer, Milieux, Vorlagen,
Stückware zum Belegen
ganzer Zimmer

119

Für alle Inserate Orell Füssli-Annoncen AG Pour toutes les annonces

**Turnmatten**

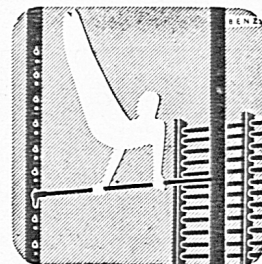
Cocos	100 x 150 cm	Fr. 90.-
	Zuschlag pro Lederhenkel	5.-
Leder	1a Rindleder gefüllt, mit vier Lederhenkeln	
	100 x 150 cm	305.-
	108 x 165 cm	340.-
	110 x 180 cm	420.-
Gummi	mit vier Henkeln, 123 x 182 cm	230.-
	Tennisbälle, gebraucht	-50

Versand in der
ganzen Schweiz

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

ALDER & EISENHUT

239

Küsnacht-Zürich
Ebnat-KappelDas schweizerische
Spezialgeschäft
für
Turn- und SportgeräteDirekter Verkauf
ab Fabrik
an Schulen, Vereine
und Private**Das Schulreisli**in den Tierpark mit anschlies-
sender Stärkung im bekannt
vorzüglichen

54

Tierpark-Restaurant

Dählhölzli TEL. 218 94

**Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen**

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telefon 23470

Grosser Casinosaal

1. Konzert, Dienstag, den 22. Mai um 20.15 Uhr
2. Konzert, Freitag, den 25. Mai um 20.15 Uhr

Mozart-Zyklus
mit
Ida Haendel, Violine

und dem Berner Kammerorchester

Leitung: Hermann Müller

Programm:
Sämtliche Violinkonzerte
und Solostücke

Abonnements von Fr. 5.20 bis 16.20, Einzelkarten
von Fr. 2.60 bis 8.70, bei Schmidt-Flohr AG, Markt-
gasse 34, Telefon 28970

Der Vorverkauf ist vom 7. bis 12. Mai für die Aus-
gabe von Abonnements reserviert. Bisherige und
eintretende Konzertmitglieder des BKO geniessen
auf den Abonnements eine Ermässigung.

118

Schwaller

MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. - Tel. 72356

Vom kleinen Einzelmöbel bis zur wohldurchdach-
ten Inneneinrichtung werden alle Möbel in unsern
eigenen Werkstätten hergestellt. - Keine Serien-
fabrikate! Eigene Polster- und Tapezierwerk-
stätten.

DENZ
Clichés

Bern, Tschannerstrasse 14, Telefon (031) 51151

Ein **Klein-Klavier**

hergestellt von der Firma
**Gebr. Wohlfahrt,
Lengnau**

das klangvollste Instru-
ment mit Normal-Klavia-
tur, wird Ihnen stets
Freude machen.

Zu besichtigen beim
Alleinvertreter:

**O. Hofmann,
Bollwerk 29, Bern**

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16

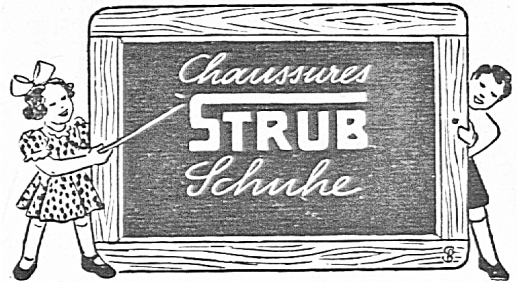
Telephon 31475
(ehem. Waisenhausstrasse)

KUNDEN-

Werbung

DURCH

INSERTATE



**Gebrüder
Georges**
Bern
Marktgasse 42



Der Fachmann
bürgt für Qualität

Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und
billige **Vervielfältiger** für Hand- und Ma-
schinenschrift (Umriss, Skizzen, Zeich-
nungen, Rechnen-, Sprach- und andere
Übungen, Einladungen, Programme usw.,
usw.), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche
Hilfsmittel tausender schweizerischer Leh-
rer und Lehrerinnen dar. Einfach und
rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den
Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
Nr. 2	Postkarte (A 6)	Fr. 28.—
Nr. 6	Heft (A 5)	Fr. 33.—
Nr. 10	A 4	Fr. 42.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht

USV-Fabrikation und Versand

B. Schoch, Papeterie

Oberwangen (Thg.) - Telefon (073) 67645

Ausstopfen von Tieren und Vögeln
für Schulzwecke. Lidern roher Felle
Anfertigung moderner Pelzwaren

Zoolog. Präparatorium M. Layritz
Biel 7, Dählenweg 15





GUTE HERRENKLEIDER

Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 22612

Chemie?

Material für Ihr Schullaboratorium
erhalten Sie nirgends besser als
bei uns. Verlangen Sie Offerte.

Carl Kirchner AG., Bern

Spezialhaus für Laborbedarf

Gepflegte **Inserate** werden auch Ihnen nützlich sein!

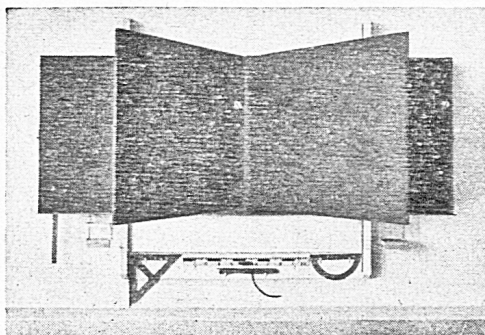
Wandtafeln Schultische

vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik

Hunziker Söhne Thalwil

Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegründet 1880 ²²⁸
Telephon (051) 92 09 13



Wo erhalte ich Was?

Die guten
Bezugsquellen:

Ausstopfen von Tieren:

M. Layritz, Biel

Buchbinderarbeiten:

Paul Patzschke-Kilchenmann, Hodlerstrasse 16,
Bern

Clichés:

Herm. Denz AG., Tschannerstrasse 14, Bern

Klein-Klaviere:

Otto Hofmann, Bollwerk 29, Bern

Konfektion:

Howald & Co., Burgdorf
Schild AG., Tuchfabrik, Wasserwerkgasse 17,
Bern

Kunstgegenstände:

Hans Hiller, Kunsthandlung, Neuengasse 21, Bern

Lederwaren-, Reiseartikel-Spezialgeschäft:

K. v. Hoven, Kramgasse 45/Kesslergasse 8, Bern

Material für Schullaboratorium:

Carl Kirchner AG., Bern

Möbel:

A. Bieri AG., Möbelfabrik, Rubigen
E. Schwaller AG., Möbelfabrik, Worb
E. Wagner, Möbel, Kramgasse 6, Bern

Schreibfedern (Brausefedern):

E. Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Schuhe:

Gebrüder Georges, Marktgasse 42, Bern

Stempel (USV-Stempel):

B. Schoch, Papeterie, Oberwangen TG

Teppiche (Orient):

Meyer-Müller & Co. AG., Bubenbergplatz 10,
Bern

Turngeräte:

Alder & Eisenhut, Künsnacht ZH

Uhren:

W. Schöni, Uhren, Bälliz 36, Thun

Vegetarische Kost:

Restaurant Ryfflihof, Neuengasse 30, Bern

Wandtafeln:

Hunziker Söhne, Thalwil ZH
Fr. Stucki, Wandtafelabrik, Magazinweg 12, Bern